

Ein Hauch Karibik in der Güterstrasse

«Lever du soleil» Ginette Huwiler erfüllt sich ihren karibischen Traum und eröffnet ein Restaurant

VON JULIA HEBEISEN

Schon von aussen fällt das neue Restaurant, «Lever du soleil», mit seinen leuchtend orangefarbenen Türen sofort auf. Das Innere des Restaurants ist farbenfroh, die Wände sind sonnen-gelb bemalt, die Tischdekoration ist bunt und fällt auf. Wo früher im Nasobem Bücher in den Regalen standen, hängen heute Malereien von haitianischen Strassenkünstlern. Ginette Huwiler, Gründerin der Beiz, erfüllte sich

«Ich mache alles selbst und investiere gerne in eine frische Küche.»

Ginette Huwiler,
Wirtin «Lever du soleil»

den Traum, einen Ort zu schaffen, an dem karibische Spezialitäten, wie fritierte Bananen, exotische Früchte und Fisch auf Kultur treffen.

Mit dem ganzen Herzen dabei

Das kleine Lokal bereichert das schon bunt gemischte Quartier mit Kultur und kulinarischen Köstlichkeiten, die es bis jetzt in Basel noch nicht gab. Doch ohne die Leidenschaft und Liebe der gebürtigen Haitianerin wäre das Ganze gar nicht entstanden. Die junge Frau ist sehr zurückhaltend, es wirkt fast so, als möchte sie sich nicht in den Vordergrund stellen, doch hinter dieser schüchternen Frau steckt ein richtiges Powerpaket. Die Restaurantbesitzerin ist immer mit ganzem Herzen bei der Sache und liest ihren Besuchern jeden Wunsch von den Lippen ab. «Das Echo ist positiv, die Atmosphäre gut und die Kunden fühlen



Im «Lever du soleil» gibt es karibische Spezialitäten.

JURI JUNKOV

sich wohl», sagt Christoph Baumann, Unterstützer von Huwiler.

«Ich mache alles selbst, vom Gewürz bis zum Eintopf. Auch wenn es viel Zeit braucht, ich investiere gerne

in eine gute und frische Küche», sagt Ginette Huwiler. Zur Mittagszeit kommen viele Geschäftsleute in ihr kleines Restaurant. «Dann muss es immer schnell gehen», sagt sie. Am Nachmit-



Ginette Huwiler.

ZVG

tag und Abend verwöhnt die junge Unternehmerin ihre Gäste gerne auch mit etwas aufwendigeren Gerichten.

Qualität steht an erster Stelle

«Am Abend koche ich auch gerne mal für Gruppen, und für Veranstaltungen schliesse ich auch einmal die Türen, damit die Besucher unter sich sein können», erzählt die Geschäftsführerin stolz. Ihre grosse Leidenschaft ist es, zu kochen und den Kontakt zu den Besuchern zu pflegen. Künftig soll ein abwechslungsreiches Programm von Kleinkünstlern, die Gospel singen oder Lesungen machen, über Seminare und Generalversammlungen die Menschen auch im unteren Bereich des Restaurants zusammenbringen.

Das «Lever du soleil», ist von Montag bis Samstag jeweils von 10.30 bis 19 Uhr geöffnet und bietet jedes Gericht auch zum Take away an.

www.leverdusoleil.ch

Basler Lägerli



Volkstümlich, lüpfig, mit einem frohen Juchzer eröffnete das Trio Flüeh Bliemli den Neujahrsapéro des Dorfvvereins Pro Kleinhüningen. Dies im Gourmet-Rayon des riesigen Stüchi-Einkaufszentrums. Heirassa, da wird doch gejuht, freute sich der Übervater der Basler Hotellerie Urs Hitz, der mit Beat Gerber, dem Hausherr der angegliederten Best-Western-Herberge auf die landesweit besten Übernachtungszahlen ansties. Basel ist als Reiseziel IN!

Und was denn, wenn erst noch unsere «Königin» gebaut ist, lobhudelte Louis Conzett. Er, der gute Louis, will ja einen leuchtenden Leuchtturm an die Kleinhüninger Hafenkante pflanzen. 51 hohe Meter hoch soll das Türmchen gen Himmel ragen und dank raffinierter Bauweise, mit lichtabdeckendem Kragen, als Königin von Basel erleuchten. Als Hofgarten wird dann unser Pensa-Park als Auslauf für die klaffen königlich getrimmten Corgis-Pudel dienen, schwärmte Stefanie Weller, die Obfrau der ins Dorf gepflanzten schicken Wohlfahrtssoase. Dazwischen rollt dann unser Hafengebäude als geordneter, umweltverträglicher Verkehrsträger, zischte der Vize-Präsident Werner Losli. Ein schelmisches Lachen war leicht auszumachen. Klar sind wir dabei, die Vereinigung der drei Basler Dörfer, Riehen, Kleinhüningen und mein Bettingen werden eine Fusionsinitiative lancieren versprach der Gemeindepräsident des schönsten Bergdorfs der Region, Patrick Götsch. Bravo, rief dazu Othmar Sohn, er der schon die einst zum Tod verurteilte Kunsti Eglise praktisch im Alleingang zum winterlichen Luna-Park aufmotzte.

Solche Männer braucht das Dorf. Solche Weine braucht der Mensch, zelebrierte Salvatore Santons, der Weinhändler aus der Dalbe, der oft feinste Hafestimmung genießt. Schade eigentlich, dass die Zyklop «Macher», die ein poetisches Spektakel frei nach Jean Tinguely kommenden Sommer nach Kleinhüningen bringen, den Weg zum urgemütlichen, volkstümlich, lüpfigen Dorf-Apéro nicht fanden. Aber eben, das Fischerdorf ist urchig, heimelig.

Der Obmann aller Basler Häfen, Hans-Peter Hadorn, wirds richten. Exakt so, wie er explizit feststellte: dass die Stadt Basel das Dorf Kleinhüningen anno 1640 dem Marktgrafen von Baden-Durlach abkaufte. Und ebenso exakt, dass der Ortsname von den Hunnen abstammt, die im 5. Jahrhundert vorbeizogen, dem stolzen Fleck Kleinhüningen, eben dem einstigen Anglerdorf, den Namen gaben. Das seit dem 17. Jahrhundert bekannte Ortswappen zeigt deren mächtigen König Attila, eben den Hunnenkönig. Es lebe Kleinhüningen, es lebe unser bald drittes Dorf im Kanton Basel-Stadt. Tim Mayer, der aus deutschen Landen zugewanderte Stüchi-Förderer, wir fein geschupst von Frohnatur Jan Tanner, für ein frohes Dorfleben, ob mit oder ohne Zyklop und Hafenfesti, sorgen! SCHORSCH

Gelder unterschlagen und doch freigesprochen

Strafgericht Das Geld ist weg. Dennoch führte ein saftiger Steuerbetrug in einer Basler Pizzeria aus formellen Gründen zu Freisprüchen.

VON PATRICK RUDIN

Ein 42-jähriger Geschäftsführer einer Basler Pizzeria bediente sich zwei Jahre lang bei seinem Arbeitgeber. Obwohl er während dieser Zeit einen Betrag in der Höhe von mehreren zehntausend Franken erbeutet hat, gab es für ihn und seinen Küchenchef gestern dennoch vor dem Basler Strafgericht einen Freispruch. Grund dafür war ein grober Strategiefehler der Basler Staatsanwaltschaft.

Die Pizzeria erhielt im Jahr 2007 ein neues elektronisches Kassensys-

tem, bei dem Umsätze auch mit einem «Trainingsschlüssel» gebucht werden konnten. Eigentlich war ein dermassen codierter Kellnerschlüssel lediglich zur Schulung vorgesehen, doch der Geschäftsführer buchte damit auch reguläre Konsumationen, insbesondere an umsatzstarken Wochenenden oder der Fasnacht.

Buchungen erschienen nicht

Der Clou dabei: Diese Transaktionen mit dem «Trainingsschlüssel» erscheinen nicht im Buchungsjournal, und auf dem täglichen Finanzbericht wird das Total der Trainingsbuchungen lediglich unauffällig unter dem Titel «Practices» angezeigt. Auch der Küchenchef bediente sich gelegentlich auf dieselbe Weise, nachdem er vom Chef in das System eingeweiht worden war.

Doch Kern der Anklage war der angeblich Dritte im Bunde: Der bald 80-jährige Verwaltungsratspräsident und Besitzer des Restaurants hatte die Umsätze jeweils an die Treuhandfirma weitergeleitet – allerdings ohne die Trainingsbuchungen. Das vorläufige Fazit der Steuerverwaltung: Für die Jahre 2008 und 2009 resultierte ein nicht verbuchter Umsatz von rund 600 000 Franken und damit eine Unterbesteuerung von rund 147 000 Franken.

Freispruch aus formalen Gründen

«Alle drei sind für diese Steuerausfälle verantwortlich. Alle drei haben ihren Tatbeitrag geleistet, ohne den der Steuerbetrug nicht möglich gewesen wäre», hatte Staatsanwältin Dominique Schöniger während ihres Plädoyers erklärt. Sie forderte eine

Verurteilung aller drei Beteiligten wegen Steuerbetruges.

Der Besitzer hatte allerdings stets erklärt, er habe von diesen Buchungen nichts gewusst, und der Begriff «Practices» auf den Tagesrapporten sei ihm nicht aufgefallen. Einzelrichterin Liselotte Henz sprach ihn von allen Vorwürfen frei, da man ihm im Gegensatz zu den zwei Angestellten nicht nachweisen könne, dass er am Missbrauch des «Trainingsschlüssels» beteiligt gewesen sei.

Damit fiel auch die Anklage gegen die zwei Angestellten in sich zusammen, und aus formalen Gründen wurden auch sie freigesprochen. Henz betonte, die genaue Summe der unterschlagenen Gelder müsse offenbleiben. Alle drei Männer hatten im Prozess stets ihre Unschuld betont.

INSERAT



Zweite Brille kostenlos!

Wir schenken Ihnen beim Kauf einer Korrekturbrille* (Fassung und Gläser) eine zusätzliche Brille in der gleichen Stärke dazu! Wählen Sie die kostenlose Brille aus unserem trendigen Zweitbrillen-Sortiment. Auf Wunsch auch mit Sonnenbrillengläsern!

*ausgenommen Komplettangebote und Aktionen

weltmode. spitzenqualität. bestpreise. **Import Optik**